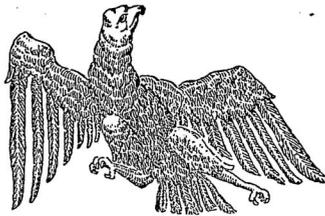


Abonnements

werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen in Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 Reichsmark zuzügl. Postgebühren. Das Cottower Kreisblatt erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Köhlfstraße 87.



Anzeigen

werden im Verlage: Berlin W 35, Köhlfstraße 87, von unseren Nebenstellen in Kreise und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Die 6gepaltenen Millimeterzeile oder deren Raum kostet 14 Pfennig, die 3gepaltenen Kleinzeile im Reklametitel und an der Spitze des Blattes 1,25 Reichsmark. Abonnenten erhalten auf Familienanzeigen 25 Prozent Rabatt. Kl. Anzeigen: Das Wort 10 Pf., fette Wörter 20 Pf.

Cottower Kreisblatt

Fernsprech-Anschluß: Sammel-Nr. B 2 Kückow 0671.

Täglich erscheinende Zeitung.

Postcheckkonto: Berlin 1519 51.

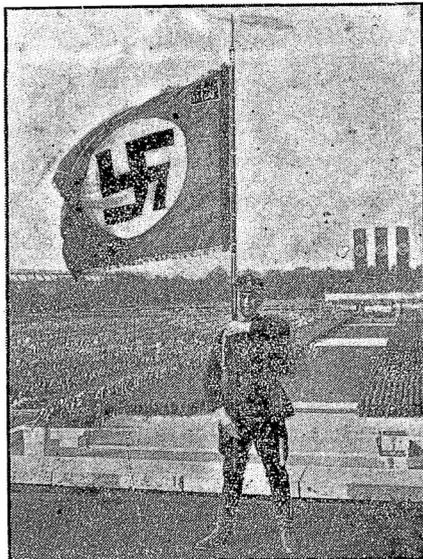
Nr. 208.

Berlin, Dienstag, den 5. September 1933.

78. Jahrg.

Der Wiederhall des Reichsparteitages Die Welt horchte auf

Der Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg ist zu Ende. Die große Rede des Führers auf dem Parteitag am Sonntag, der Appell der SA und SS haben den grandiosen Abschluß gebildet. Es war kein Parteitag, es war ein Ereignis einer geeinten deutschen Nation, ein Bekenntnis zu dem Führer Adolf Hitler. — Die Eindrücke aber, die die Teilnehmer in Nürnberg gewonnen haben, werden sich daheim immer mehr vertiefen und werden auch denen zuteil werden, die nicht selbst dabei waren. So wird dieser erste Parteitag, diese erste Heerfahrt im nationalsozialistischen Deutschland noch lange nachhallen und in Lande und im Ausland sich noch lange auswirken.



Die Blutflagge von 1923,

unter der die ersten Nationalsozialisten für ihre Idee fielen, grüßt bei der Latenehrung über die vielen Tausenden SA- und SS-Männer hinweg die Gefallenen, brennen Nürnberg eines der unermesslichsten deutschen Ehrenmale errichtete.

Drei Tage hindurch waren die Augen der ganzen Welt nach Nürnberg gerichtet. Mit schärfer Aufmerksamkeit wurden im In- und Auslande die Reden des Führers und seiner Getreuen, die Veranstaltungen der SA und SS, des Stahlhelm und der Hitlerjugend verfolgt. In spaltenlangen Artikeln und Berichten setzte sich die Auslandspresse Tage hindurch mit dem großen Reichstag von Nürnberg auseinander. Zwei Punkte greift sie, soweit sie nicht von Sach verbliendet ist, vor allen Dingen rühmend hervor: die Friedensliebe Hitlers, zu der er sich in seiner großen Sonntagsrede bekannte, und die ungeheure Disziplin.

Die amerikanische Presse bezieht sich besonders die Reden Hitlers als einen ganz großen Erfolg. Sämtliche Blätter heben die meisterhafte Regie hervor, die in den Tagen von Nürnberg zum Ausdruck kam, und versichern, daß man sich des großen Eindrucks dieser Kundgebungen nicht habe entziehen können. Das stolze Friedensbekenntnis Adolf Hitlers bildete fast durchweg die Hauptzeile in den Zeitungen. Größtes Gewicht wurde auf die Erklärung des Führers gelegt, daß die Nationalsozialisten eine europäische Mission erfüllen, indem sie den Bolschewismus bekämpfen. Hitler, so versichert eine New-Yorker Zeitung, scheint die historische Praxis aller Diktatoren auf den Kopf zu stellen, indem er die Massen seiner Anhänger von auswärtigen Eroberungen ablenkt und die Interessen der inneren Feinde zuwendet. Das sei klug und genial, wie auch sein Argument gegen den Krieg ein genialer Zug sei.

Auch in der englischen Presse werden die friedlichen Erklärungen des Kanzlers besonders hervorgehoben. Selbst die Zeitungen, die sonst voller Beschuldigungen über die angeblichen kriegsgeleitete des neuen Deutschlands waren, geben jetzt gedruckt die Auffassung wieder, daß Hitler jeden kriegerischen Ehrgeiz ablehne und keinerlei neuen Vorbeere in einem Krieg gewinnen wolle.

Die belgische Presse, die sonst ebenfalls von Angst über kriegerische Vermutungen besessen ist, hegt mit Befriedigung hervor, daß der Reichskanzler betont habe, Deutschland habe es nicht nötig, neuen Vorbeere auf den Schlachtfeldern zu gewinnen. Der Angstpsychose widmet der „Standard“ einen großen Artikel, in dem es zum Schluß heißt: „Es ist wahr, es herrscht eine Angstpsychose vor Deutschland und auch etwas vor Italien. Selbstherrlichkeit, Vorkriegsgeist, sorgfältige Vermeidung dessen, was zur Panik führen könnte, zusammen mit Bestimmtheit in der Führung der auswärtigen Politik Belgiens könne in diesen Tagen für Belgien nicht genug empfohlen werden.“

Frankreich blieb es vorbehalten, den Parteitag zum Anlaß neuer Gehässigkeiten gegen Deutschland zu nehmen. Das „Journal“ greift als wichtigsten Punkt der Ausführungen Hitlers die Rassenfrage heraus, deren, wie das Blatt sagt, Gefährlichkeit schon daraus hervorgehe, daß der Terror in Oesterreich im Namen dieser Auffassung durchgeführt werde. Gehässig meint das Blatt, wenn sich der Reichskanzler zum Ziel gesetzt habe, in Nürnberg gegen das Mißtrauen in Europa Stellung zu nehmen, so sei ihm dies nicht gelungen. — Im übrigen wird betont, daß man vergeblich auf einige beruhigende Erklärungen des Kanzlers an das Ausland gewartet habe.

Als getreuer Vasall Frankreichs bläst Polen in dasselbe Horn. Die polnische Presse erklärt, daß dieser Parteitag nur ein Glied in der Kette sei, eine „zuerst psychologische und dann physische Mobilmachung und kriegerische Erhebung der 80-Millionen-Masse des deutschen Volkes vorzubereiten.“

Dr. Goebbels über „Rassenfrage und Weltpropaganda“.

Wir veröffentlichen noch die wichtigsten Reden vom Parteitag und beginnen mit der Ausführungen des Reichspropagandaministers.

Die nationalsozialistische Revolution ist ein typisch deutsches Erzeugnis gewesen. Es wäre falsch und würde zu irrtümlichen Schlussfolgerungen führen, wollte man diese Revolution in unmittelbarem Vergleich zu anderen ähnlich gelagerten Umwälzungen der jüngsten europäischen Vergangenheit stellen. Sie hat mit ihnen nur den Impuls, den Elan und vielfach auch die Methoden gemeinsam, wenn auch hier schon mit einigen Einschränkungen.

Der Nationalsozialismus ist als Idee wie als Realität die bewußte Gegenwehr gegen die Auswüchse des Liberalismus.

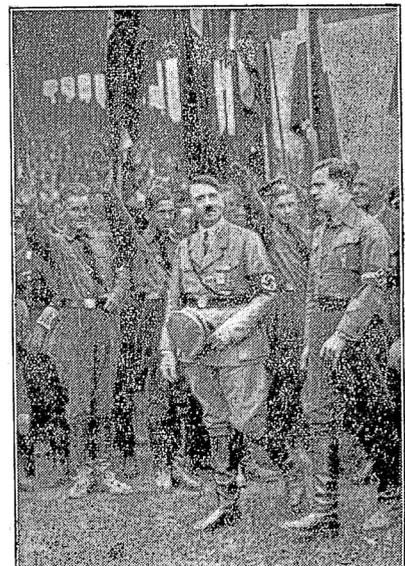
Die deutsche Demokratie war immer eine besondere Spielart des europäischen Liberalismus. Er kam dem uns innewohnenden Hang nach übersteigertem Individualismus weitestgehend entgegen, und so hat die deutsche Demokratie besonders in den Jahren nach dem Kriege fast jeden Zusammenhang mit dem realen Leben der Politik verloren. Sie wurde damit vollkommen politisch verfallen. Wenn der Nationalsozialismus diesem Zustand der schwebenden Kräfte gestiger, wirtschaftlicher und politischer Art ein Ende machte, so konnte er das nur, weil er das Volk wieder zur Selbstbestimmung zurückführte und eine Form der politischen Idee und Organisation fand, die der Art und dem Charakter der deutschen Nation entsprach.

Der Nationalsozialismus ist somit eine ausgesprochene deutsche Erscheinung. Die Aufgabe, daß in Deutschland die Demokratie durch ein neues Autoritätsbewußtsein abgelöst wurde, daß der Liberalismus unter den Schlägen der nationalen Erhebung zusammenbrach, daß parlamentarischer und Parteienstaat für uns überwundene Begriffe wurden, ist für die ganze Deutschland umgebende liberale Welt ein Signal.

In den vergangenen drei Jahren hat es sich erwiesen, daß



Hitler weist die neuen Fahnen, die auf dem Parteitag den SA-Abteilungen übergeben wurden.



Hitler, Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Reichsinnenminister Frick begrüßen die Hitlerjugend.

Ähnliche Bekanntmachungen befinden sich auf der 2. Seite